



Rudolf O. Zucha

ARCHITEKTUR UND HERRSCHAFT – AUS SOZIALPSYCHOLOGISCHER SICHT

- Gliederung

1. Begriff "Herrschaft"

- 1.1 Die traditionale Herrschaft
- 1.2 Die rationale Herrschaft
- 1.3 Die charismatische Herrschaft

2. "Architektur und Ausdruck"

- 2.1 Die Ausdruckspsychologie
- 2.2 Ein Zuordnungsexperiment der Ausdruckspsychologie
- 2.3 Körpersprache ("body language") in der Architektur
- 2.4 Das Polaritätsprofil (semantisches Differential)

3. "Architektur und Sprache"

- 3.1 Drei Aspekte der Sprache (Karl BÜHLER)
- 3.2 Die architektonische Sprache in der traditionellen Herrschaft
- 3.3 Die architektonische Sprache in der rationalen Herrschaft
- 3.4 Die architektonische Sprache in der charismatischen Herrschaft

4. "Architektur und Charakter"

- 4.1 Der politische (Macht-) Mensch und die Architektur
- 4.2 Der "soziale Charakter" bei Erich FROMM

5. "Architektur und Kommunikationsstruktur"

- 5.1 Die Kommunikationsstruktur
- 5.2 Etablierte Sitzordnungen als Herrschaftsmittel
- 5.3 Symmetrische und komplementäre Kommunikation

6. Demokratisierung der Architektur und öffentliche Verhandlung

7. Erläuterungen

1. Begriff "Herrschaft"

Unter dem Begriff "Herrschaft" verstehen wir die Ausübung von Macht über Untergebene und Abhängige durch Machtmittel. Ideologien (die Lehren von den Ideen) eignen sich gut als psychologische Machtmittel. Damit können Zielsetzungen von Herrschenden und Machthabern verfolgt werden, ohne daß die wahren Interessen (welche verborgen bleiben) preisgegeben werden, ohne aber auch, daß physische Gewalt angewendet werden muß. Die Legitimation der Herrschaft wird häufig von den sogenannten Anspruchs- und Anerkennungs-ideologien (z. B. das "Gottgnadentum" des Absolutismus) abgeleitet.

Nach der Form der Herrschaftsausübung können verschiedene Typen der Herrschaft unterschieden werden (1).

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988

Max WEBER (1864-1920) hat auf die moderne Soziologie einen großen Einfluß ausgeübt. Seine Unterscheidung der Herrschaft nach den Legitimationstypen ist sozialpsychologisch besonders interessant ("Wirtschaft und Gesellschaft", 1922):

1.1 Die traditionale Herrschaft

Legitimation durch Erbe ("Gottgnadentum"): König, Fürst (Glauben an die Tradition und die durch sie Berufenen)

1.2 Die rationale Herrschaft

Legitimation durch Verfassung und Wahl: Demokratie (Glauben an Konstitutionen und das Weisungsrecht der durch sie Berufenen)

1.3 Die charismatische Herrschaft

Legitimation durch Charisma und Faszination: Demagoge, Volkstribun (2) (Hingabe an die Heiligkeit und/oder die Heldenkraft des Führers)

Die Phänomenologie, die Genese und die Funktion der Ausübung von Macht durch Herrschaft wird von den verschiedenen Geistes- und Gesellschaftswissenschaften erforscht:

- Politologie
- Soziologie
- Psychologie (Sozialpsychologie).

2. "Architektur und Ausdruck"

Architektur als Objektivation des Geistes hat immer Ausdruckscharakter. Unter Objektivation des Geistes verstehe ich in der Tradition der geisteswissenschaftlichen Psychologie (DILTHEY, SPRANGER) (3) jedwede menschlich-geistige Leistung, die kulturelle Spuren hinterläßt. ROHRACHER (1903-1972) (4) versteht unter Ausdruck dasjenige, was beim Rezipienten Eindruck hervorruft.

2.1 Die Ausdruckspsychologie

erforscht die geprägten Ausdrucksformen der Physiognomik, die verschiedenen Ausdrucksbewegungen (z. B. Mimik und Gestik, modern "body language"), sowie deren Niederschlag in der Handschrift (Graphologie), um zur Erkenntnis und Deutung des Seelenlebens (menschlicher Charaktere) zu gelangen (KLAGES) (4). Die Ausdruckspsychologie ist so auch geeignet, den architektonischen Ausdruck zu untersuchen und zu erforschen. Die Ausdruckswirkung der Architektur kommt auf unmittelbare Weise ohne Intellekt zustande. Sie löst im Rezipienten (Betrachter, Benützer usw.) positive oder negative gefühlsmäßige Reaktionen und Stellungnahmen aus. Damit ist aber, so wie bei den Vorurteilen (Klischees), vor allem das Gefühlsleben und weniger das Denken unmittelbar angesprochen.

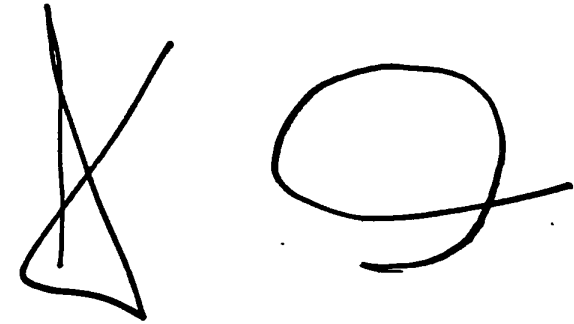
2.2 Ein Zuordnungsexperiment der Ausdruckspsychologie

Zuordnung von gegenstandlosen Zeichnungen zu sinnlosen Wörtern (Lauten):

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988

"MALUMA"

"TAKETE"



(Welche Wörter passen zu den Zeichnungen am besten?)

2.3 Körpersprache ("body language") in der Architektur

Die zahlreichen Untersuchungen der Psychologie über die Ausdruckswirkung von Sprache, Stimme und Sprechweise sind auf die Ausdruckswirkung von Architektur weniger anwendbar. Auch die Kunst hat sich mit der Deutung von Stimmen seit langem befaßt:

Der siegreiche, tapfere Held oder der lyrische Schwärmer ist immer Tenor, der Bösewicht oder Dämon ist Baß, der lebenserfahrene Retter Bariton. In der Rhetorik, Pantomime und im Stummfilm muß die Körpersprache (gemeint ist nur die visuelle Ausdrucksweise) eine besondere Rolle spielen.

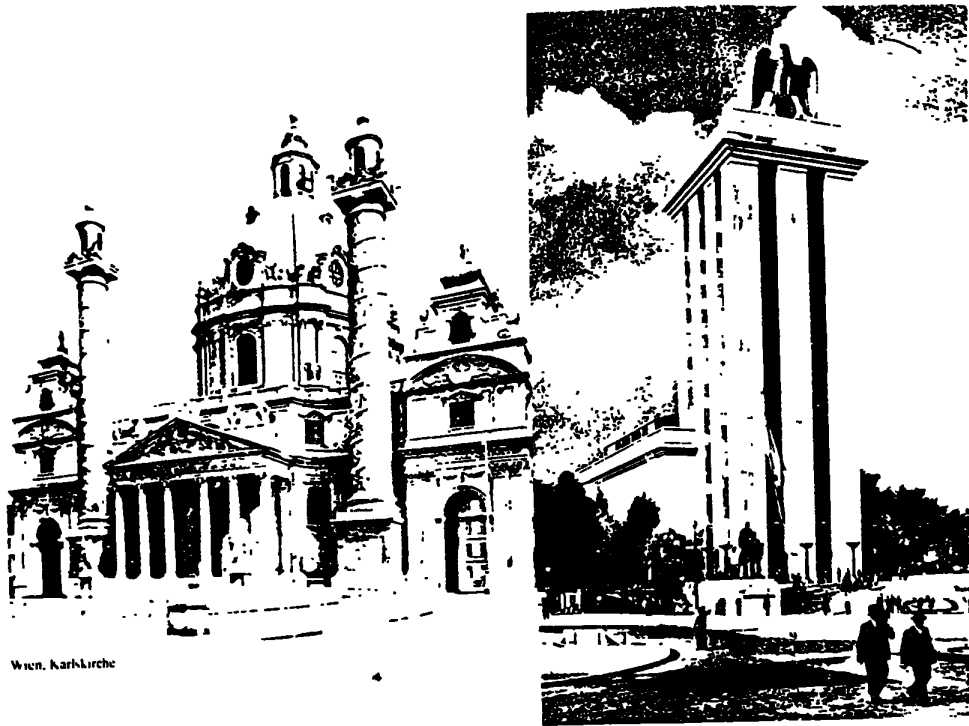
So z. B. der "erhobene Zeigefinger" ist immer ein Zeichen der Macht, der Potenz, der Bedrohung - er wird immer eine besondere Aufmerksamkeit hervorrufen. Künstliche Verstärkungen dieses Ausdrucks sind der Szepter (= Herrscherstab), der Marschallstab, der Krumstab des Bischofs, das gezückte Schwert usw. Die gleiche Ausdruckswirkung erzielt in der Architektur die Säule, der Pfeiler, der Obelisk.

Beispiele für Säulen, Pfeiler, Obelisk

- a) Karlskirche in Wien: 2 Säulen, welche die imperiale Herrschaft des Kaisers Karl VI. zum Ausdruck bringen.
- b) Die Repräsentanz von Nazi-Deutschland bei der Weltausstellung in Paris 1937 (Architekt: Albert SPEER). Die Symbolik des Reichsadlers verstärkt die manipulative Wirkung.

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988





Wien, Karlskirche

Albert Speer: Das Deutsche Haus auf der Weltausstellung 1937 in Paris

Weiters spielt die "aufrechte Haltung" oder die "gebückte Haltung", das sich "Verneigen" (= Kleiner machen) besonders vor sozial Höhergestellten und das "sich größer machen" (= sich Erhaben geben), eine Rolle. (Vgl. die Tiara des Papstes).

In der Architektur wird diese Ausdruckswirkung durch die Größe, Höhe, Erhabenheit usw. erzielt.

Beispiele für Größe, Höhe, Erhabenheit in der Baukunst

- a) Benediktinerabtei Melk, Österreich
- b) Stralsund, Rathaus
- c) Brückenturm, Prag

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988



Melk, Benediktinerabtei



Stralsund, Rathaus

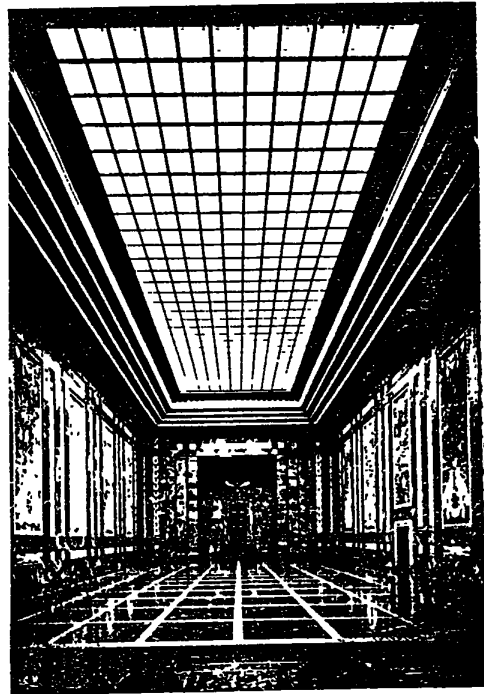
Prag, Brückenturm

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988

Soziale Distanzen werden durch räumliche Distanzen verstärkt. Die Architektur bedient sich dazu der Stiegenaufgänge, der langen Gänge usw. Zum Höheren gibt es ein "Hinaufschreiten" - die Hütten und Keuschen sind erdnahe.

Beispiele in der Architektur für Treppenhäuser und lange Gänge

- a) Treppenhaus von Schloß Pommersfelden (Stich von Salomon Kleiner)
- b) Neue Reichskanzlei (Architekt Albert Speer)



2.4 Das Polaritätsprofil (semantisches Differential von OSGOOD)

Es handelt sich um ein geeignetes Instrument (Methode), um die Ausdrucks- und Sprachfunktion der Architektur zu untersuchen. Das Polaritätsprofil besteht aus 25 Gegensatzpaaren, dabei wird von der Versuchsperson verlangt, daß sie einen Begriff oder ein Objekt (z. B. ein Bauobjekt) auf einer 7-stufigen Skala einschätzt.

(OSGOOD, C. E.: Ease of individual judgement processes in relation to polarization of attitude in the culture. J. soc. Psych. 14, 1941)

Semantisches Differential

Name.....	Semantisches Differential							Datum.....
Alter.....	1	2	3	4	5	6	7	
Beruf.....								
hoch	tief
schwach	stark
rauh	glatt
aktiv	passiv
leer	voll
klein	groß
kalt	warm
klar	verschwommen
jung	alt
sanft	wild
krank	gesund
eckig	rund
gespannt	gelöst
traurig	froh
leise	laut
feucht	trocken
schön	häßlich
frisch	abgestanden
feige	mutig
nahe	entfernt
veränderlich	stetig
liberal	konservativ
seicht	tief
gut	schlecht

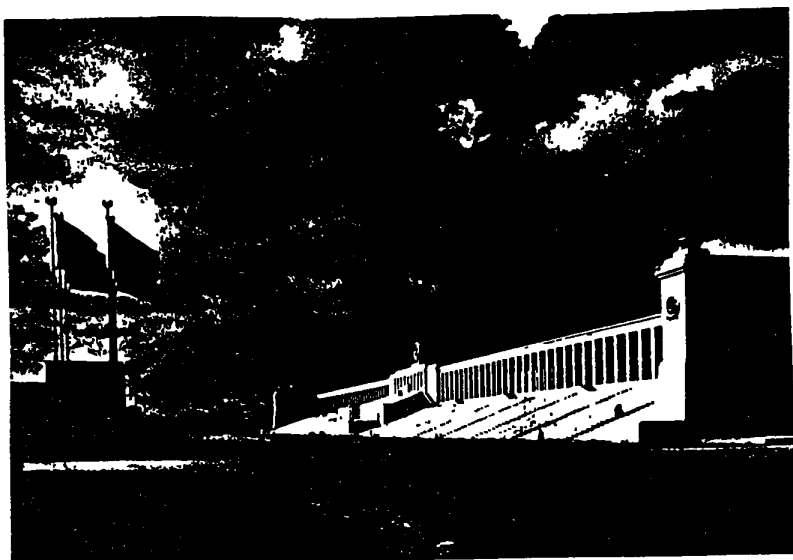
Vergleich zweier Architekturen mit Hilfe des Polaritätsprofils (Demonstration der Methode)

- a) Habitat, Wohneinheiten auf der Weltausstellung in Montreal 1967 von Moshe SAFDIE
- b) Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg von Albert SPEER



Habitat, Wohneinheiten auf der Weltausstellung Montreal (1967), M. SAFDIE





Albert Speer: Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg; Haupttribüne auf dem Zeppelinfeld

Auswertungsmöglichkeiten:

2.4.1 Graphische Auswertung

Die empirisch gewonnenen Einschätzungen werden auf ein gemeinsames Blatt aufgetragen, sodaß die Häufigkeiten verglichen werden können.

Eine bessere Ordnung erhält man, wenn Mittelwerte berechnet werden und Polaritätsprofile, die für verschiedene Objekte stehen können, eingezeichnet werden.

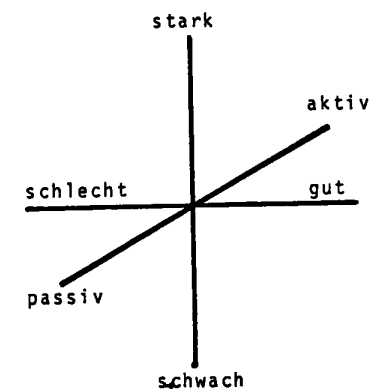
2.4.2 Differentialformel und Ähnlichkeits-Korrelationen

Der erhöhte rechnerische Aufwand ermöglicht es, die Unterschiede oder Ähnlichkeiten von Objekten durch statistische Zahlen auszudrücken.

2.4.3 Faktorenanalyse (Dimensionen)

Alle Daten können mittels Faktorenanalyse auf 2 oder 3 Faktoren (Dimensionen) zurückgeführt werden. Der 2- oder 3-dimensionale Raum ermöglicht es, die Werte der untersuchten Objekte einzutragen.

- Faktor (Dimension) I : Bewertung (schön-häßlich,
gut-schlecht, kalt-warm,...)
- Faktor (Dimension) II : MACHT (stark-schwach,
hart-weich, froh-traurig,...)
- Faktor (Dimension) III: Aktivierung (aktiv-passiv,
gelöst-gespannt,...)



3. "Architektur und Sprache"

Die Sprache der Kunst, ebenso die Sprache der Architektur als Baukunst, ist nicht zu leugnen. Sprachpsychologie und Kommunikationsforschung sind somit geeignete Ansätze, das Phänomen Architektur und Städtebau zu erforschen.

Wenn also die Objektivation des (Herrschafts-) Geistes in der Architektur Sinn haben soll, dann muß sie diesen Sinn kommunikativ vermitteln. Sie dient der Selbstdarstellung und Selbstoffenbarung des Bauherrn und Baukünstlers (z. B. über den eigenen sozialen Status). Sie dient weiters dazu, Appelle (Aufforderungen) an den Rezipienten (Betrachter, Benützer) zu richten. "Last not least" erfüllt Architektur auch eine rein sachliche Funktion.

3.1 Die drei Aspekte (Funktionen) der Sprache

Die ob. Merkmale der Architektur sind von Karl BÜHLER (1934) (8) zunächst als die drei Aspekte der Sprache beschrieben worden:

3.1.1 Der Ausdruck (Selbstdarstellung, Selbstoffenbarung) über die eigene Befindlichkeit, den eigenen sozialen Status und auch Demonstration der Statusmerkmale

3.1.2 Der Appell (Aufforderung) um im Rezipienten bestimmte seelisch-geistige Prozesse hervorzurufen

3.1.3 Der Sachinhalt welcher in der eigentlichen Information über Sachverhalte besteht

Je nach Stilepoche können diese drei Aspekte der Sprache auch in der Architektur eine verschiedene Gewichtung bekommen.

In der Sprache findet die Machtausübung gegenüber Untergebenen und Abhängigen, das heißt Herrschaftsausübung, ihren besonderen Niederschlag. Der sprachpsychologische Ansatz kann so auch auf die kommunikative Bedeutung der Architektur übertragen werden.

Die Beziehung zwischen dem Bauherrn (Baukünstler) und dem Rezipienten (Betrachter) ist häufig die Beziehung zwischen Ungleichen, jene zwischen Herren und Knechten, Herrschern und Untertanen.

Die Objektivation des (Herrschafts-) Geistes in einer derartigen Architektur ist Repräsentanz der Herrschaft und Manifest der Über- und Unterordnungsverhältnisse. Eine derartige Architektur der Repräsentanz (*) siehe Fußnote) dient der Selbstdarstellung und dem Selbstausdruck des oder der Herrschenden und läßt bei ihnen als Re-Subjektivation (15) ihre Machtvollkommenheit lustvoll erleben; andererseits ist sie Appell oder Aufforderung an "die da unten", sich klein und bedeutungslos zu fühlen. Damit erfüllt die Architektur, welche die Über- und Unterordnung derart wirken läßt, objektiv affirmative Herrschaftsaufgaben.

BAHRDT sieht mit Recht Soziales durch Räumliches definiert "... teils unmittelbar erzwingend, indem nur bestimmte soziale Verhaltensweisen möglich, andere unmöglich sind, teils mittelbar durch Symbole, deren normative Qualität erlebt und eventuell internalisiert" wird (1968, S. 112). HERLYN verweist auf die emanzipationsfördernde oder -hemmende Wirkung von räumlichen Strukturen: "Das materielle Substrat als sozialkulturelles Produkt erscheint selbst auf den gesellschaftlichen Prozeß zurückzuwirken, indem nicht nur Handlungs- und Kommunikationschancen für soziale Gruppen erweitert bzw. eingeschränkt werden können, sondern auch die symbolische Wirkung bestehender Gesellschaftsstrukturen durch Architektur bzw. Stadtplanung geleistet werden kann" (1974, 8).

Zu erwarten wäre, wenn unsere Annahmen stimmen, daß die "Verstehende Soziologie und Sozialpsychologie" eines Max WEBERs die von ihm so plausibel typisierten reinen Herrschaftsformen als Objektivationen des Geistes auch in den jeweiligen Architekturen und Stadtarchitekturen zum Ausdruck kommen müßten. Freilich darf nicht übersehen werden, daß viele Herrschaftsformen mehr einem Misch- als einem reinen Typus entsprechen.

3.2 Die traditionale Herrschaft,

falls sie nicht in ihrer Machtfülle demokratisch beschnitten und damit "verwässert" ist, wird ihre Legitimität, ihre Berufung auf das Gottgnadentum, besonders zum Ausdruck bringen. Die gotischen Kathedralen des Mittelalters, die Prunkschlösser der Renaissance und die Barockbauten des Absolutismus weisen in diese Richtung (11).

*) Als repräsentative Architektur eignen sich Paläste, Schlösser, Rathäuser, in unserer Zeit besonders Aufmarschplätze und Versammlungshallen - seit jeher Kathedralen und andere Sakralbauten; jede Zeit baut sich "ihre Kathedralen": In der Gegenwart sind es die verschiedenen Monsterkrankenhäuser, wie das AKH in Wien, das Klinikum Aachen usw. oder die "Kathedrale des Welt-handels" und größtes Gebäude der Welt, das "world trade center" in New York...

Beispiele für Bauten der traditionellen Herrschaft

- a) Wien, Staphansdom (Gotik)
- b) Wien, Hofburg, Reichskanzlei (Renaissance), Mitte Franz I. (II.)
- c) Wien, Oberes Belvedere, Barock (Lukas von Hildebrandt)



St. Stephansdom



Belvedere

Hofburg

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder. Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

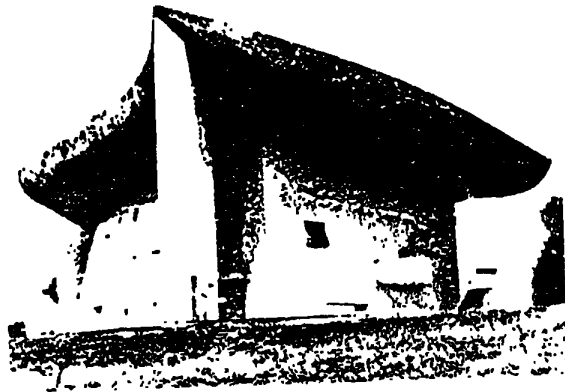


3.3 Die rationale Herrschaft

welche sich auf Konstitutionen und Wahlen gründet, und der ein bürokratisches Element permanent inne wohnt, wird Sachlichkeit und Funktionalität erwarten lassen. Tatsächlich wird diese neue Sachlichkeit in der Moderne repräsentiert. Eine besondere Form der rationalen Architektur ist die Revolutionsarchitektur. Besonders für die russische Revolutionsarchitektur (nach 1917) war die "Überwindung der Schwerkraft" typisch, welche nach schwebenden geometrischen Körpern (z. B. Kugel, Abheben vom Boden, da Eigentums-Tabu, Piloten) und anderen Schwebemotiven suchte. Dabei sollte die ästhetische Illusion des Schwebens durch drei Qualitäten augenfällig gemacht werden: die der Leichtigkeit, der Transparenz, und der Kälte. (Vgl. Adolf Max VOGT: "Revolutionsarchitektur", 1974.)

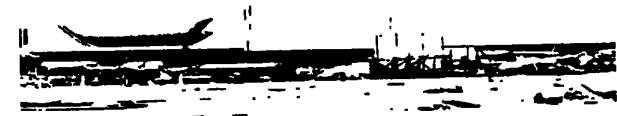
Leider ist es kaum jemals zur Ausführung dieser Architektur gekommen, meist ist es nur bei Plänen und Skizzen geblieben. Das Problem der revolutionären Architektur (Französische und Russische Revolution) dürfte darin begründet sein, daß revolutionäre Prozesse - geschichtlich gesehen - nur von kurzer Dauer sind. NAPOLEON in Frankreich und STALIN in der Sowjetunion sind Beispiele dafür, wie sich "Usurpatoren" der Revolution bemächtigen und die Massen ideologisch verbrämt manipulieren. Die Erlangung der Staatsmacht ohne "neuen Menschentypus" heißt Perpetuierung alter verinnerlichter Normen und Werte. Denn es darf nicht vergessen werden, daß die Sozialisation und Enkulturation in der Persönlichkeitsentwicklung des Individuums dazu führt, daß internalisierte Werte und Normen, dazu gehören auch ästhetische Werte und Geschmacksnormen, Generationen überdauern können. Auch demokratische Gesellschaften (besser: solche, die sich von der formalen Demokratie zur gelebten Demokratie entwickeln) behalten traditionale herrschaftliche Geschmacksnormen. So residieren die demokratischen Regierungen in Europa in alten Schlössern und halten dort "Hof". In Wien: Hofburg, Palais Starhemberg (Wissenschaftsministerium), Kriegsministerium usw. Die Architektur überdauert so die verschiedenen Gesellschafts- und Herrschaftsformen und übt weiterhin ihren Einfluß aus.

Beispiele der Moderne

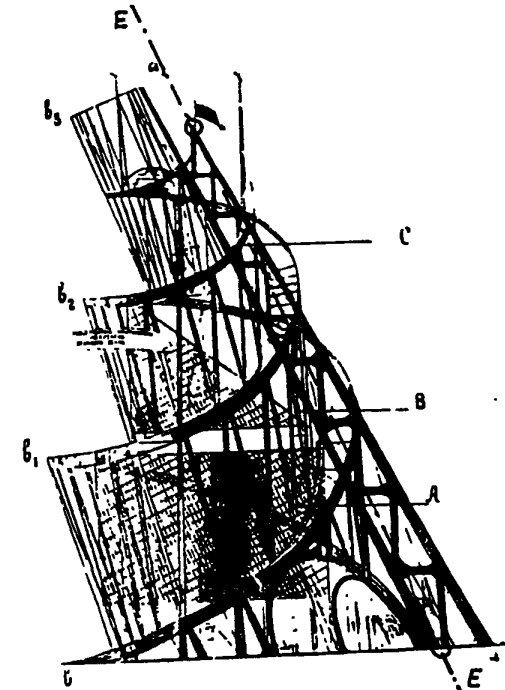


Wallfahrtskirche
Ronchamp

- a) Brasilia, Platz der Drei Gewalten (1958), Oskar NIEMEYER
- b) Wallfahrtskapelle Ronchamp im Elsaß (1955), LE CORBUSIER
- c) Seitenansicht des Turmes für die III. Internationale (1919), W. TATLIN
(Revolutionsarchitektur)

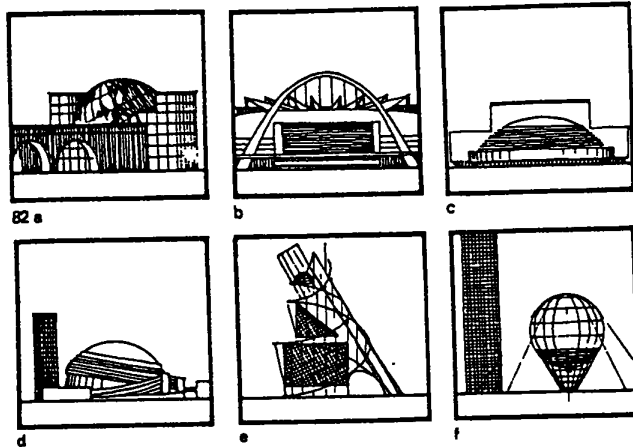


Brasilia, Platz der Drei Gewalten



Turm für die III. Internationale (Seitenansicht)

Beispiele der Revolutionsarchitektur



Die Revolutionsarchitektur blieb in den meisten Fällen im Entwurfsstadium stecken. Auch im "roten Wien" nach 1918 ist weder die Moderne noch die Revolutionsarchitektur ästhetisch verwirklicht worden. Die berühmten Gemeindebauten ließen die "neue Zeit" rein formal nicht erkennen (abgesehen von den versch. Gemeinschaftsräumen), sondern erinnerten an Burgen mit schmiedeeisernen Toren und Verteidigungsanlagen. Das berühmteste und größte Gebäude dieser Art ist der "Karl Marx Hof", der im Bürgerkrieg 1934 tatsächlich die Funktion einer Verteidigungsanlage ("letzte Bastion des roten Wien") erfüllte. (Nach 1945 kommt es zur berühmt-berüchtigten "Emmentalerkäse-Architektur".)

3.4 Die charismatische Herrschaft

gründet sich auf dem Charisma eines Führers (z. B. NAPOLEON, HITLER). Der Führer wird wegen der Außergewöhnlichkeit und Qualität seiner Persönlichkeit, wegen "übernatürlicher", "begnadeter" Eigenschaften verehrt und bewundert. Dabei werden die von der Psychoanalyse so vortrefflich beschriebenen Phänomene der Projektion und Identifikation wirksam. Diese Wirksamkeit birgt aber die Gefahr des Verbräuchens, des Alltäglichwerdens in sich, Charisma, die "göttliche Gnadengabe" kann verbrauchen.

So wird angenommen, daß die charismatische Herrschaft eine Architektur der Theatralik und Bombastik erfordert, wie sie besonders im Faschismus (aller Spielarten) und im Nationalsozialismus tatsächlich verwirklicht worden ist.

Die Selbstdarstellung und die Appellfunktion in der charismatischen Herrschaft wird besonders durch die Theater (auch Musiktheater-) und Kulissenarchitektur zu erwarten sein. Um das Charisma nicht rasch verflüchtigen zu lassen, ist das Massenphänomen des großen Führerauftritts immer wieder aufs Neue herzustellen. Tatsächlich haben die Führer des Faschismus ständige Massenveranstaltungen veranlaßt und durch die gezielte Massensuggestion ihr Regime gestützt.

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988

Das massenpsychologische Phänomen: Massenhysterie

Der Mensch ist normalerweise Mitglied verschiedener Gruppen (Familie, Arbeitsgruppe, Verein usw.). Die soziale Form der Masse ist für ihn eher untypisch, kann aber gefördert und hergestellt werden. Dort können bestimmte Bewußtseinsveränderungen beobachtet werden:

- Reduktion seiner kognitiven Funktionen (Denken)
- Reduktion des Bewußtseins von Eigenverantwortlichkeit
- Steigerung der Emotionalität (positiv und negativ)
- Steigerung der Aggressionsbereitschaft
- Stärkung des Gefühls der Stärke (Macht, Gewalt)
- Erhöhte Suggestibilität (besonders gegenüber charismatischen Führern)
- Erhöhte Manipulierbarkeit

Bei Ermüdung nimmt der kognitive Widerstand (das kritische Denkvermögen) ab, sodaß Abendveranstaltungen für Massenhysterien besonders prädestiniert erscheinen.

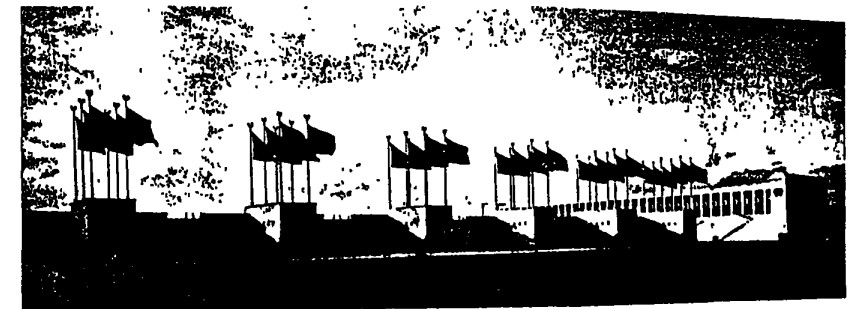
Die in der Regel frustrierte Masse kann ihre Aggressionen ungestraft und lustvoll ausagieren, indem der Führer bewußt und in manipulativer Absicht "Sündenböcke" (vor allem Andersartige, Minoritäten usw.) anbietet.

Durch die Magie der Symbole (Fahnen, Farben) und die Magie der Musik (rhythmische Marschmusik, Skandieren von Schlagwörtern und Formeln) werden die massenpsychologischen Phänomene noch gesteigert.

Besonders gut dokumentiert (Photographie als Manipulationsmittel!) ist der Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg. Der Theater- und Kulissenregisseur dieser Veranstaltung war HITLERs Lieblingsarchitekt Albert SPEER. Ein "Feuerwerk" Wagnerianischer Inszenierung und Bombastik suggerierte bei den Massen die mythische Illusion "eines Reichs, eines Volks, eines Führers".

Architektur der "charismatischen Herrschaft"

Beispiel: Albert SPEER: Reichsparteitagsgelände in Nürnberg



(Dieser NSDAP-Parteitag darf nicht mit einem Parteitag einer demokratischen Partei verwechselt werden. Während der erstere ausschließlich Propagandazwecken dient, hat der letztere die Funktion das Parteiprogramm der nächsten Jahre festzulegen und den Parteivorstand zu wählen. Das soll natürlich nicht heißen,

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988

daß nicht auch bei den Parteitagen demokratischer Parteien Propagandaeffekte erwartet werden dürfen, sie sind dort aber nicht der einzige Zweck, sondern nur die notwendige "Begleitmusik".)

Tatsächlich wird berichtet (SPEER) (6), daß HITLER, der zweifelsohne ein charismatischer Führer war, auch ein Liebhaber der Architektur war. Erich FROMM (7) meint, daß die Architektur die einzig wirkliche Liebhaberei dieses Diktators war. (Sein Machtstreben hat andere d.h. pathologische Wurzeln als solche der Liebhaberei.)

Seine Züge des Größenwahns und auch des schlechten Geschmacks sind dabei natürlich offenbar worden. SPEER berichtet, daß HITLERs Vorliebe dem Neubarock der 80er und 90er Jahre galt, und zwar in seiner dekadenten Form, wie sie Kaiser Wilhelm II. populär gemacht hat.

Erich FROMM, der den nekrophilen Charakter HITLERs ausführlich beschreibt ("Anatomie der menschlichen Destruktivität", Stuttgart 1974) sagt über ihn, "daß sein Interesse für die Architektur das einzige konstruktive Element in seinem Charakter war - vielleicht die einzige Brücke, die ihn mit dem Leben verband". Daß es nicht die Moderne oder gar Revolutionsarchitektur sein konnte, muß aufgrund der bisherigen Ausführungen plausibel sein.

Inwieweit der Herrschaft (traditional, rational, charismatisch) mit der jeweiligen Architektur als der genannten Objektivation des (Herrschafts-) Geistes synchron verläuft oder sukzessiv (mit zeitlicher Latenz) erfolgt, müßte verfeinerteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Die verschiedenen Hauptströmungen und Unterströmungen einer Epoche sprechen nicht grundsätzlich gegen unsere Annahmen, erhöhen aber die Komplexität der sozialpsychologischen Phänomene der Architektur und machen die Untersuchungen natürlich nicht leichter.

4. "Architektur und Charakter"

Kein Mensch auf der Welt gleicht in allen Wesenszügen einem anderen Menschen. Daraus ergibt sich die Einmaligkeit und Besonderheit der menschlichen Persönlichkeit und des Charakters. Gleichzeitig gibt es bestimmte Wesenszüge, die der Mensch mit einer bestimmten Gruppe von Menschen gemeinsam hat. Diese Gruppe von Menschen entspricht dem gleichen Personen- oder Charaktertypus. Macht und Herrschaft als zentrale Phänomene zwischenmenschlicher Beziehungen sind in zahlreichen Forschungsbemühungen untersucht worden. Und zwar als individuelle Charakteristika und als Charakteristika von bestimmten Menschentypen.

4.1 Der politische (Macht-) Mensch und die Architektur

Eduard SPRANGER gehörte der geisteswissenschaftlichen Psychologie an. In seinem Werk "Lebensformen" (1914) geht er von den geistigen Leistungen und Grundhaltungen des Menschen aus und kommt so zu einer geisteswissenschaftlich begründeten Typologie menschlicher Werthaltungen. Seine Methode ist die Hermeneutik (Verstehen und Interpretieren). Die geistigen Leistungen des Menschen werden als objektiver (besser nach ROHRACHER: objektivierter) Geist angesehen. Das

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988

kaiserliche Schloß Schönbrunn (erbaut nach den Plänen von Fischer von Erlach) stellt beispielsweise einen solchen objektivierten Geist dar. Schöpferische und kulturelle Leistungen (Objektivationen der Architektur, Malerei, Plastik, Musik) werden aber erst wieder geistig lebendig dadurch, daß sie von den lebenden Menschen neu erlebt (rezipiert) werden (= "Re-Subjektivierung" nach Richard MEISTER).

Eduard SPRANGER unterscheidet 6 Klassen kultureller Leistungen des Menschen (Objektivationen des Geistes) - von diesen leitet er die 6 Menschentypen mit ihren bestimmten Werthaltungen ab:

4.1.1 Der theoretische Mensch

hat einen starken Erkenntnisdrang, versucht jede Subjektivität auszuschalten und sucht strenge objektive Gesetzmäßigkeit.

4.1.2 Der ökonomische Mensch

betrachtet alles unter dem Nützlichkeits- und Verwertungsaspekt.

4.1.3 Der ästhetische Mensch

steht allen Werten nicht wertend, sondern schauend gegenüber, Ästhetik hat für ihn Selbstwert.

4.1.4 Der soziale Mensch

bezeichnet als das Wichtigste die Menschenliebe und ist bereit, sich für andere aufzuopfern.

4.1.5 Der politische (Macht-) Mensch

akzeptiert nur Einfluß und Macht, die er gewinnen will. Er versucht andere Menschen in Abhängigkeit zu bringen, um sie zu beherrschen und zu unterwerfen. Sein Streben gilt der Erweiterung seiner Macht, Vergrößerung seines Einflusses und der Sicherung seiner Herrschaft. Wissenschaft und ihre Ergebnisse betrachtet er nur als Mittel zum Machtgewinn, ebenso die Wirtschaft. Immer wieder kann ein Zusammenhang zwischen dem Machtmenschen und der Ästhetik (davon besonders Architektur) beobachtet werden. Die Ästhetik soll aber geeignet sein, Macht zu demonstrieren und Herrschaft zu dekorieren. Daraus ergibt sich auch ein Hang zum Prunkhaften.

Tatsächlich pflegen Machtmenschen ein "Charisma", indem sie die Kunst und Baukunst dafür als Mittel einsetzen. Es ist bereits diese Neigung bei HITLER erwähnt worden, den SPRANGER noch nicht kennen konnte.

4.1.6 Der religiöse Mensch

ist auf Überirdisches (Gott) ausgerichtet.

Wahrnehmungspsychologisch ist erwiesen, daß jede Rezeption eines architektonischen Objektes einem aktiven, selektiven Prozeß des Wahrnehmens unterliegt: "Selektivität der Wahrnehmung". Die verschiedenen Werthaltungen führen zu den verschiedenen Wahrnehmungsselektionen. (Das Wahrnehmen und Erleben eines Kunstwerks ist dann immer "Re-Subjektivierung".) So werden Baulichkeiten von etwa ästhetischen, ökonomischen oder politischen (Macht-) Menschen verschieden wahrgenommen. Dafür sorgt ihr Mechanismus "Selektion der Wahrnehmung" und ihre Werthaltungen und persönlichen Interessen und Bedürfnisse lassen sie

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988

das eine und gleiche Objekt verschieden erleben. Umgekehrt wirkt auch immer die Architektur als künstliche Umwelt des Menschen auf diesen selbst zurück. Die Interdependenz zwischen Architektur und menschlichem Charakter unterliegt so einer Dialektik, sodaß weder dem einen noch dem anderen ein Primat zukommt.

Die Lebensformen nach E. Spranger (1914)

Objektiver Geist (Kultur) Kulturgebiete	Subjektiver Geist (Persönlichk.) Geistesakte	Ziel	Lebensformen
(einfache:)	(individuelle:)		6 einfache Grundtypen:
Wissenschaft	Erkenntnisakte	Das Allgemeine	Der theoretische Mensch
Wirtschaft	ökonomische Akte	Das Nutzliche	Der ökonomische Mensch
Kunst	ästhetische Akte	Das Bildhafte	Der ästhetische Mensch
Religion	religiöse Akte	Der Totalwert	Der religiöse Mensch
	(gesellschaftliche:)		
Gesellschaft	Sympathieakte	Gemeinschaft	Der soziale Mensch
Staat	Machtakte	Herrschaft	Der politische oder Machtmensch
(komplexe:)			3 komplexe Typen:
Technik	theoretische und ökonomische Akte	Das Allgemeine und Nutzliche	Der technische Mensch
Recht	theoretische, soziale und Machtakte	Regelung, Gemeinschaft und Herrschaft	Der Rechtsmensch
Erziehung	soziale und religiöse Akte	Entfaltung der fremden Wertmöglichkeiten und Hinführung zum Totalwert des Lebens	Der Erzieher

4.2 Der "soziale Charakter" bei Erich FROMM

Der soziale Mensch von Eduard SPRANGER und der soziale Charakter von Erich FROMM (1900-1980) (12) dürfen nicht verwechselt werden. Erich FROMM ist vor allem Sozialpsychologe, der von der Psychoanalyse und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule geprägt worden ist. Dabei versuchte er auf seine Weise schöpferisch, das Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft aufzuklären. Dazu bediente er sich des Begriffs sozialer Charakter. "Das Ergebnis der Interaktion zwischen individueller psychischer Struktur und sozioökonomischer Struktur bezeichne ich als sozialen Charakter" (14).

Zweifelsohne besteht eine derartige Interaktion auch zwischen dem Individuum und der Architektur (Stadtarchitektur), sodaß der sozialpsychologische Ansatz von FROMM auch einen wesentlichen Beitrag zum Thema "Architektur und Herrschaft" bringen kann.

Wenn auch der Charakter eines Menschen seine Spezifität des Erlebens und Verhaltens ausmacht, wonach er sich in seinem Leben orientiert, so ist doch auch

wesentlich, "daß auch ganze Völker und Gesellschaften eine Charakter-Struktur besitzen, die für sie charakteristisch ist, auch wenn die einzelnen Individuen sich auf vielfältigste Weise unterscheiden und es auch eine Anzahl von Menschen darunter geben wird, deren Charakterstrukturen überhaupt nicht in die umfassende Struktur der Gesamtgruppe hineinpassen" (FROMM, 1981, S. 72). Zunächst unterscheidet FROMM in seiner Charakterologie zwischen reifen und unreifen Charakteren, demnach sind diese auch verschieden motiviert und orientiert.

4.2.1 Der reife Charakter: Produktive Orientierung

Sie besitzen die Kraft zu denken, schöpferisch zu arbeiten und wahrhaftig zu lieben.

4.2.2 Die unreifen Charaktere: Unproduktive Orientierungen

- a) die "rezeptive Orientierung" (= Empfangen), die auf dem Streben, von anderen zu bekommen, aufgebaut ist;
- b) Die "ausbeuterische Orientierung" (= Nehmen), die auf dem Streben, von anderen zu nehmen, aufgebaut ist;
- c) Die "hortende Orientierung" (= Aufbewahrung), die auf dem Streben, aufzubewahren, begründet ist;
- d) Die "Marketing Orientierung" (= Tauschen), die auf einer Entfremdung von den eigenen Möglichkeiten und dem Streben begründet ist, mit anderen Menschen in irgend einer Weise verbunden zu sein, die sie akzeptieren können.

Es ist hier nicht genügend Raum und Zeit gegeben, weiteren Zusammenhängen zwischen dem "sozialen Charakter" bei Erich FROMM und der Architektur als Objektivation des Geistes (auch Herrschaftsgeistes) nachzugehen. Hermeneutische und statistische Untersuchungen bieten sich an, solche Zusammenhänge nachzuvollziehen.

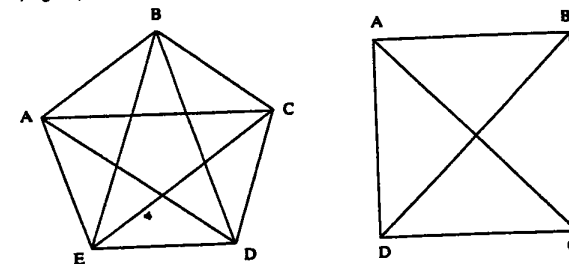
5. "Architektur und Kommunikationsstruktur"

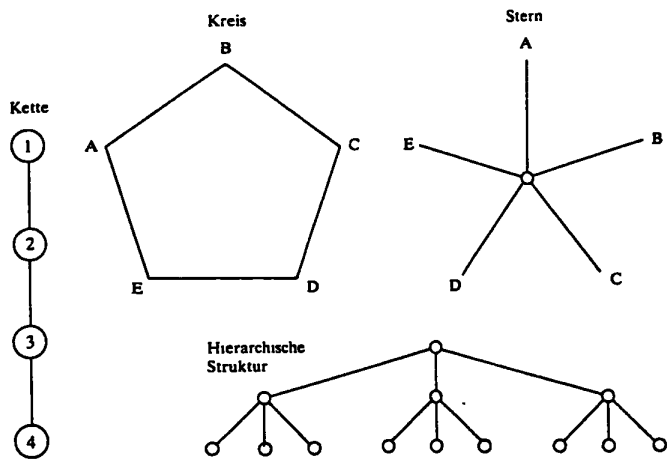
Die Kommunikation (soziale Interaktion) in einer Gruppe (Familie, Arbeitsgruppe, Freizeitgruppe, Schulklasse usw.) läuft nur in Ausnahmesituationen regellos ab, z. B. "wenn alle durcheinander reden". Tatsächlich gibt es redundante Kommunikationsabläufe, d. h. Abläufe, die nach bestimmten Ordnungsprinzipien oder Kommunikationsstrukturen (= Kommunikationsnetze) eine Wiederholungstendenz des Informationsflusses aufweisen.

5.1 Die Kommunikationsstruktur (= Kommunikationsnetz)

einer Gruppe kann formal, graphisch und/oder mathematisch, dargestellt werden.

Kommunikationsstrukturen:
- Vollstruktur





Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 8. Jahrgang, 2. Heft, 1963

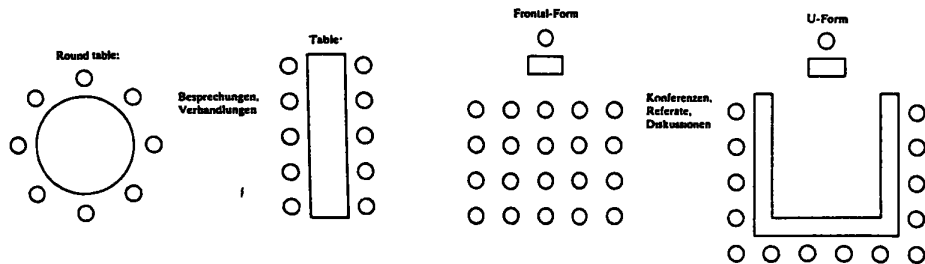
Die "soziale Struktur" einer Gruppe, d. h. die Gleichrangigkeit, die Über- und Unterordnung ihrer Mitglieder, deren zentrale oder Außenseiterposition, deren Machtfülle oder Ohnmacht, kann durch die Kommunikationsstruktur dargestellt werden.

Jakob MORENO (1892-1974) schuf die Methode des "Soziogramms", mit deren Hilfe es möglich ist, informelle Gruppenstrukturen aufzudecken.

5.2 Sitzordnungen als Herrschaftsmittel

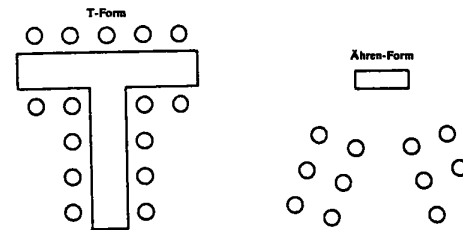
Sitzordnungen sind "geronnene Kommunikationsstrukturen" und somit eine Art "hardware" der sozialen Struktur. (Die Kommunikation selbst würde dieser Metapher nach "software" sein).

Durch die Innenarchitektur eines Raumes, die Herstellung von "unveränderlichen", da gebauten Sitzordnungen wird die Gleichrangigkeit ("Round table") oder Ungleichheit ("Hierarchische Sitzordnung") verstärkt und fixiert. Innenarchitektur kann so affirmativ oder emanzipierend wirken.



Besprechungen, Verhandlungen

Konferenzen, Referate, Diskussionen

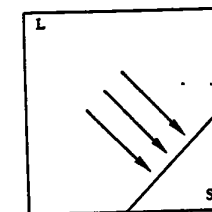


5.3 Symmetrische und komplementäre Kommunikation

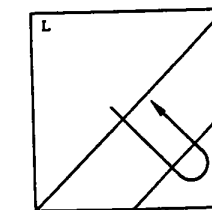
Die symmetrischen Beziehungen der Kommunikation zeichnen sich durch Streben nach Gleichheit und Verminderung von Unterschieden bei den Kommunikationspartnern aus. Dagegen beruhen die komplementären Beziehungen der Kommunikation auf sich gegenseitig ergänzenden Unterschiedlichkeiten der Partner (1 %).

Modell eines kommunikativen Handlungsraumes (nach Schäfer u. Schaller, 1972, S. 209 - 210)

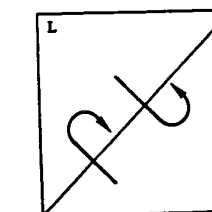
Der Lehrer handelt progressiv-komplementär



Der Lehrer handelt regressiv-komplementär



Lehrer und Schüler handeln überwiegend symmetrisch-interaktiv



6. Demokratisierung der Architektur und öffentliche Verhandlung

"Demokratie ist Diskussion" (MASARYK) (16) - dieser Diskussion müssen sich in zunehmendem Maße auch Bauherrn und Architekten stellen. Demokratie ist auch Öffentlichkeit, d. h. diese Diskussionen müssen öffentlich abgehalten werden. Damit die Architekten, Städtebauer und Raumplaner diesen neuen Anforderungen gewachsen sind, ist an der Technischen Universität Wien Studienrichtung Architektur (Wahlplan Städtebau) eine Lehrveranstaltung "Methodik und Technik der Verhandlungsführung" am 14.1.1986 beschlossen worden:

"Die Möglichkeiten der demokratischen Mitwirkung der Bevölkerung bei städtebaulichen Planungen und bei der örtlichen Raumplanung sind in letzter Zeit insbesondere in den Großstädten deutlich vergrößert worden:

Presseinformationen, Pressegespräche, Bürgerinformationen, öffentliche Ausstellungen und Bürgerversammlungen werden immer mehr zu integrierten Bestandteilen von politischen Entscheidungsprozessen bei der Erarbeitung von Bebauungs- und Flächenwidmungsplänen.

Damit werden nicht nur an verantwortliche Politiker, sondern - im zunehmenden Ausmaß - auch an beamtete und freiberuflich tätige Städtebauer und Raumplaner neue Anforderungen gestellt. Ihre Kommunikationsfähigkeiten und ihr Verhalten ist deshalb ebenso bedeutsam, wie ihre fachliche Qualifikation. Bei der Ausbildung von Architekten, Städtebauern und Raumplanern soll daher die Kommunikations-, Rede-, Verhandlungs- und Präsentationsfähigkeit nicht wie bisher dem Zufall überlassen bleiben, sondern möglichst im letzten Studienjahr durch eine Lehrveranstaltung so praxisnah wie möglich erfolgen. Die Abhaltung dieser Vorlesung ist insbesondere ein dringlicher Wunsch der Studierenden, weil sie sehr wohl wissen, daß die Fähigkeit Verhandlungen zu führen, Konflikte zu bewältigen und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, für ihren weiteren Berufsweg von existentieller Bedeutung ist."

7. Erläuterungen

(1) Typen der Herrschaft

a) Die älteste Typologie ist die nach der Zahl von Herrschaftsträgern:

- Monokratie,
- Oligarchie (bzw. Aristokratie),
- Demokratie

b) Nach dem relevanten Mitteleinsatz der herrschenden Eliten:

- Plutokratie
- Hierokratie
- Technokratie
- Bürokratie
- Militokratie

c) Nach PLATON (427-347 v. Chr.) "Der Staat":

- Despotie,

- Demokratie,

- Anarchie

d) Nach Max WEBER (1864-1920) "Wirtschaft und Gesellschaft", 1922:

- Die traditionale Herrschaft,

- Die rationale Herrschaft

- Die charismatische Herrschaft

(2) Max WEBER hat auf die moderne Soziologie großen Einfluß ausgeübt. Er ist Vertreter der sogenannten "Verstehenden Soziologie", die sich - vergleichbar mit der Verstehenden (geisteswissenschaftlichen) Psychologie - der Methode der Hermeneutik, der Textinterpretation und des einführenden Verstehens bedient. Im Gegensatz dazu stehen die naturwissenschaftlich geprägte, methodisch sich der Statistik bedienende Psychometrie und Ökonometrie.

Weiteres klassisches Werk: "Protestantismus und der Geist des Kapitalismus".

(3) Wilhelm DILTHEY: "Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie", Berlin 1894. Darin ist der berühmte Satz enthalten: "Die Natur erklären wir, das Seelenleben verstehen wir".

Eduard SPRANGER: "Lebensformen. Geisteswissenschaftliche Psychologie und Ethik der Persönlichkeit", Halle 1914.

(4) Hubert ROHRACHER (1903-1972) war fast 30 Jahre lang Vorstand des Psychologischen Instituts der Universität Wien. Generationen von Psychologen sind seine Schüler. Sein Hauptwerk "Einführung in die Psychologie", Wien 1965, erlebte zahlreiche Neuauflagen und galt lange Zeit als das Standardwerk der deutschsprachigen Psychologie.

(5) Ludwig KLAGES (1872-1956) war einflußreicher deutscher Ausdruckspsychologe und Graphologe ("Handschrift und Charakter", Bonn, 1949), dessen Forschungsbemühungen gerne von der nationalsozialistischen Ideologie in Anspruch genommen worden sind; dennoch galt er lange als Klassiker der Graphologie.

(6) Das Polaritätsprofil (semantisches Differential) von OSGOOD hat P. R. HOFSTÄTTER (Univ. Hamburg) u.a. zur Untersuchung von Klischee-Vorstellungen ("Stereotype") wie z. B. "typisch männlich" oder "typisch weiblich" angewandt. Die Berechnungsprozedur ist bei ihm ("Einführung in die Sozialpsychologie", Stuttgart 1966) leicht verständlich dargestellt. Dabei korreliert er die dort gewonnenen Daten zweier Beurteilungsgegenstände ("Konzepte") nach der Q-Technik. Die Korrelationen werden dann der Faktorenanalyse (Dimensionsanalyse) unterzogen. Das Ergebnis zeigt dann sehr eindrucksvoll die Lage der einzelnen Beurteilungsgegenstände zueinander im "semantischen Raum".

(7) Mit Hilfe des Polaritätsprofils (semantisches Differential) ist in letzter Zeit das Stadtbild in Wien-Meidling (Gebiet Wilhelmsdorf) untersucht worden. Die Gebietsbewohner hatten unterschiedliche Straßenräume und Fassaden zu vergleichen. Die Ergebnisse sind graphisch ausgewertet worden. (J. KARASZ, L. KUHN, E. PROCHAZKA: "Stadtkultur. Ein Modellversuch im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf", Wien 1987).





- (8) Karl BÜHLER (1879–1963) war Gründer und Vorstand des Psychologischen Instituts der Universität Wien. International bedeutender Psychologe und Sprachpsychologe ("Die Krise der Psychologie", Jena 1927). Ehemann von Charlotte BÜHLER, neben Carl ROGERS und Abraham MASLOW Mitbegründerin der Humanistischen Psychologie.
Am 27. Mai 1988 ist vom Verfasser ein internationales Symposion "50 Jahre Vertreibung der Bühlers und die Folgen" organisiert worden. Eine Veröffentlichung der Referate in der "Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, Jahrgang 13 (1988), Heft 2, liegt vor.
- (9) BAHRDT, Hans-P., "Humaner Städtebau", 1968
- (10) HERLYN, Ulf, "Stadt- und Sozialstruktur", 1974
- (11) Die anthropozentrische Haltung der beginnenden Neuzeit und der Einfluß seitens der römischen Antike bringen es mit sich, daß in den Renaissance-Palais der Fürst im Mittelpunkt steht.
- (12) "Der Begriff Charakter von FREUD war es, den Erich FROMM als Bindeglied zwischen Individuum und Gesellschaft schöpferisch anwandte und seine sozialpsychologische Methode, die gesellschaftliche Prozesse psychologisch und die psychischen Prozesse als gesellschaftlich bedingt, dialektisch verstehen ließ". (ZUCHA, Rudolf O.: "In Memoriam Erich Fromm", In: Z. f. Sozialpsychologie u. Gruppendynamik, Jahrgang 8/Heft 1, S. 26)
- (13) FROMM Erich, "Haben oder Sein" (Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft), Stuttgart 1976.
- (14) Ausführlichere Darstellung im Kapitel "Theorien und Modelle der Interaktion bzw. Kommunikation". In: ZUCHA, Rudolf O., "Sozialpsychologie des Unterrichts", Uni-Taschenbuch 1005, 1980, Schönigh.
- (15) "Re-Subjektivation" nach Richard MEISTER (1881–1964), österr. Pädagoge und Philologe, 1951–1963 Präsident der österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- (16) MASARYK, Tomas Garrigue (1850–1937), tschechoslowakischer Soziologe, Philosoph und Politiker. Ab 1882 Prof. für Philosophie an der Universität Prag, ab 1907 Mitglied des österr. Reichsrats, im 1. Weltkrieg Emigration in die USA, Gründungspräsident der CSR.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Rudolf O. ZUCHA
Fraungruberg. 4/5/13
A-1120 Wien

Zeitschrift für Sozialpsychologie und Gruppendynamik, 13. Jahrgang, 3. Heft 1988